

C. AGOSTINI. **Sui disturbi psichici e sulle alterazioni del systema nervoso centrale per l'insonnia assoluta.** *Riv. Speriment. di Freniatr.* XXIV (1), S. 113—126. 1898.

Zwei Fälle von unbedingter Schlaflosigkeit, d. h. der seltenen Art von ununterbrochener Schlaflosigkeit, die zugleich nicht von anderen Ursachen, als durch einen äußeren Zwang hervorgerufen ward, veranlaßten den Verf. zur Untersuchung der durch dieselbe entstehenden psychischen Störungen, sowie der dadurch bedingten Veränderungen des Centralnervensystems. (Zur Controle wurden Hunde dem grausamen Experiment einer 17tägigen unausgesetzten Schlaflosigkeit unterworfen.) Der erste der beiden Fälle betraf einen gesunden, 42 Jahre alten Locomotivführer, der genöthigt war 6 Tage und Nächte hindurch seine Maschine zu führen und in einen solchen Zustand von Aufregung und Hallucinationen gerieth, daß er der Irrenanstalt übergeben werden mußte, wo er nach 15stündigem Schläfe ohne Erinnerungen an seine Wahnvorstellungen (er befinde sich auf einem Schiffe, müsse ins Meer springen um seinen Sohn zu retten, sei ein Millionär u. s. w.) gesund erwachte und seitdem gesund verblieb. — Im zweiten Falle handelte es sich um eine junge gesunde Dienerin, die 9 Tage und Nächte lang schlaflos die Krankenpflege eines Kindes besorgte und am 10. Morgen zusammenbrach. Sie schrie plötzlich auf, man verleumde sie, halte sie für eine Diebin, war bald unmotivirt lustig, bald traurig, sprach und handelte so widersinnig, daß man sie binden mußte. Ein Schlafmittel versetzte sie einen Tag lang in Ruhe. Da sie ihre Arbeit wieder aufnahm, verfiel sie aufs Neue in einen Anfall von Verwirrtheit, gesundete indess vollständig nach mehreren Tagen erzwungener Ruhe.

Die Erscheinungen beim Hunde, den man durch beständiges Schaukeln in einem schwebenden Käfig wach erhielt, waren in den ersten 8 Tagen belanglos. Das Schlafbedürfnis äußerte sich vorzugsweise in den Abendstunden von 9—12 Uhr. Vom 10. Tage an wurde das Thier mehr und mehr stupid, streckte alle Vier, konnte nur mit Mühe wach erhalten werden, biß aber wüthend in die Gitterstäbe, wenn man es zwickte und stach. Einmal erholte es sich aber, als sein Wächter eingeschlafen war. Die letzten 2 Tage fraß es nicht mehr und rührte sich nicht, wenn man ihm Schmerz verursachte, öffnete höchstens die Augen; die Schleimhautreflexe fehlten; das Athmen war tief und langsam, die Temperatur niedrig; im sparsamen Urin viel Urate, Harnsäure, Phosphate, ohne Eiweiß und Zucker. Körpergewicht während der 17 Tage bis zum Tode nur um 750 g verringert. — Makroskopisch zeigte das Gehirn keine Veränderung, mikroskopisch dagegen zeigte sich besonders auf der Rinde des Stirnhirns Spaltung (*disgregazione*) und Schwund des chromatischen Theils des Zellenprotoplasmas, wie andere Beobachter (NISSL, LUGARO u. A. m.) es nach metallischen Giften, nach Nikotin und Alkohol, wahrgenommen haben sollen.

Der Verf. kommt auch zu dem Schlusse, daß durch die Schlaflosigkeit eine auf dem gestörten Chemismus beruhende Auto-intoxication der Hirnnervenzellen und damit psychische Störungen

vorübergehender Art entstehen (wie Manie, Melancholie, Hallucinationen), falls dem weiteren Umsichgreifen durch geistige und körperliche Ruhe nicht rechtzeitig Einhalt geschehe.

FRAENKEL.

FARQUHARSON. **Heredity in Relation to Mental Disease.** *Journ. of Ment. Science* Vol. XLIV, S. 538—554. 1898.

Unter 3907 Geisteskranken, welche in die Anstalt von Cumberland und Westmoreland aufgenommen wurden, fanden sich 1200 (= 30,7%), welche sicher erblich belastet waren, und zwar hat Verf. nur solche Fälle eingerechnet, bei welchen Psychosen in der Familie nachzuweisen waren. Belastung seitens beider Eltern fand sich nur in 49 Fällen (= 4,09%). Einseitige Belastung lag fast ebenso oft väterlicherseits wie mütterlicherseits vor. Eine Psychose des Vaters scheint die Söhne, eine Psychose der Mutter die Töchter ein wenig mehr zu gefährden. Der Procentsatz der belasteten Fälle ist im Uebrigen bei den weiblichen Kranken gröfser. Am häufigsten erwies sich erbliche Belastung bei dem angeborenen Schwachsinn und bei der Melancholie in dem erheblich weiteren Sinne der englischen Autoren). Unter 532 Fällen, in welchen die specielle Form der in der Ascendenz vorgekommenen Geistesstörung festzustellen war, fanden sich 203 Fälle, in welchen das belastende Glied der Familie Selbstmord ausgeführt oder versucht hatte. Die Wirkung der Belastung steigert sich zuweilen im Laufe der Generationen, zuweilen nimmt sie langsam ab. Die Beziehungen zum Alkoholismus und zur Tuberkulose werden ziffernmäfsig festgestellt. Die Tendenz zu Rückfällen und zu relativ frühem Auftreten von Psychosen, die günstigere Prognose und manche andere bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten der hereditären Fälle werden in Uebereinstimmung mit anderen Autoren hervorgehoben.

ZIEHEN (Jena).

W. W. IRELAND. **The Mental Affections of Children, Idiocy, Imbecility and Insanity.** London, Churchill; Edinburgh, Thin. 1898. 442 S.

Während in Frankreich unter der Führung von BOURNEVILLE und SOLLIER, in England unter der Führung von IRELAND und SHUTTLEWORTH das Studium des angeborenen Schwachsinnns große Fortschritte gemacht hat, ist in Deutschland leider die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete weit zurückgeblieben. Auch im Interesse der Psychologie ist dies in hohem Maafse zu bedauern, denn die Psychologie vermag aus dem Studium gerade des Schwachsinnnes großen Nutzen zu ziehen. Zur Einführung in die Lehre vom angeborenen Schwachsinn ist das Buch IRELAND's vorzüglich geeignet, wenn auch speciell der psychologische Abschnitt zu kurz und zu oberflächlich ausgefallen ist. Im Ganzen stellt es die ausführlichere Bearbeitung eines früheren Buches des Verf.'s „On idiocy and imbecility“ dar. Die Aetiologie ist in ausgezeichnete Weise auseinandergesetzt. Für die Krankheitsbeschreibung unterscheidet I. 12 Unterformen. Die 12. Unterform wird als Idiocy by deprivation bezeichnet und umfaßt Individuen wie Laura Bridgman, Meystre, Kaspar Hauser u. A. Die Schilderung der einzelnen Formen ist z. Th. geradezu meisterhaft. Vorzügliche Illustrationen erleichtern das Verständnifs wesentlich.